

## Telegramme

**EU-Strukturpolitik: Das Handwerk mahnt Bürokratieabbau an**

Das baden-württembergische Handwerk sieht die Mehrheit im Wirtschaftsausschuss des Bundesrates zum baden-württembergischen Antrag zur EU-Strukturpolitik als erstes positives Zeichen. „Es ist gut, wenn sich Baden-Württemberg stark in diese Diskussionen einbringt“, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Das Handwerk fordert vor allem deutliche Verbesserungen beim Bürokratieabbau ein. In der derzeit laufenden Förderperiode werden im Land viele Programme mit europäischen Mitteln kofinanziert, die einen hohen Nutzwert für die Handwerksbetriebe haben. Beispiele sind das Coaching-Programm für KMUs, das Fachkursprogramm oder die EXI-Gründungsgutscheine. Allerdings hat die Komplexität der Antragstellung im Vergleich zur Vorperiode nochmals zugenommen. Mehrseitige Formulare mit immensen Auskunftspflichten sind Unternehmen und Gründern, die eine Förderung beantragen, schon heute kaum zu vermitteln. Die EU-Kommission muss wieder auf ein rechtes Maß zurückfinden.

**Positionspapier: Starke Stimmen für den ländlichen Raum**

Nach einer gemeinsamen Resolution zur Stärkung des ländlichen Raums im Jahr 2016 und dem darauffolgenden Auftaktdialog im Rahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum haben der Baden-Württembergische Handwerkstag und elf weitere Verbände nun ein gemeinsames Positionspapier vorgelegt. Es setzt sich für eine zukunftsorientierte und ganzheitliche Gemeinde- und Dorfentwicklung als Grundlage für einen starken und attraktiven ländlichen Raum ein.

[www.tinyurl.com/starke-stimmen](http://www.tinyurl.com/starke-stimmen)

**Haupt- und Werkrealschulen: Berufliches Profil wird gestärkt**

In Baden-Württemberg sollen es Schülerinnen und Schüler von Haupt- und Werkrealschulen künftig einfacher haben, nach der Schule in die Ausbildung zu wechseln. Dazu will das Kultusministerium bestehende Maßnahmen zur beruflichen Orientierung besser miteinander verzahnen und in Kooperation mit regionalen Partnern – Schülern, Berufsberatung und Betrieben – standortspezifisch gestalten. Außerdem soll die Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen intensiviert werden: Ziel ist es, Haupt- und Werkrealschulen konkrete Einblicke in die Ausbildungsinhalte verschiedener Berufsbilder zu vermitteln. Im Frühjahr 2018 werden deshalb für Schülerinnen und Schüler der achten Klassen Werkstatttage erprobt.

**BWHT-Merkblatt: Kostenzuschuss für Internat bei Blockbeschulung**

Die überarbeitete Verwaltungsvorschrift zu den Internatskostenzuschüssen ist veröffentlicht und gilt rückwirkend zum 1. September 2016. Ein neues Merkblatt des BWHT erläutert, wie sich die Zuschüsse bis zu maximal 37 Euro pro Tag berechnen und wie die Auszahlung vorstatten geht. [www.bwhht.de/merkblaetter](http://www.bwhht.de/merkblaetter)

**Inklusionspreis der Wirtschaft 2018 ausgeschrieben**

Bis 15. Oktober können sich Handwerksunternehmen mit beispielhaften Maßnahmen zur Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung um den Inklusionspreis 2018 bewerben. Der von den deutschen Arbeitgebern initiierte Preis prämiiert auch Praxisbeispiele in der Weiterbeschäftigung leistungsgewandelter Mitarbeiter. [www.inklusionspreis.de](http://www.inklusionspreis.de)

**Außenwirtschaftstag Frankreich**

Am 12. Oktober nimmt ein Außenwirtschaftstag von Handwerk International Baden-Württemberg in Stuttgart die in letzter Zeit deutlich schwieriger gewordenen Rahmenbedingungen für ausländische Betriebe in Frankreich ins Visier. Ein Schwerpunkt liegt auf der Baustellenkarte „Carte d'Identification Professionnel“. Weitere Informationen und Anmeldung bei Carmen Coupé unter E-Mail: [cc@handwerk-international.de](mailto:cc@handwerk-international.de) oder Tel. 0711/1657-227.

**Merkblatt: Beschäftigung von Asylbewerbern**

Das Baden-Württembergische Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration hat ein Faltblatt zur Beschäftigung von Asylbewerbern, Schutzberechtigten und ausreisepflichtigen Ausländern herausgegeben. Es kann von der Internetseite des Ministeriums heruntergeladen werden. [www.tinyurl.com/faltblatt-asyl](http://www.tinyurl.com/faltblatt-asyl)

## Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel  
Redaktion: Eva Hauser  
Heilbronner Straße 43  
70191 Stuttgart  
Tel. 0711/263709-105  
Fax 0711/263709-205  
E-Mail: [ehauser@handwerk-bw.de](mailto:ehauser@handwerk-bw.de)

# Fliesend auf der Überholspur

Der Gärtringer Fliesenlegerbetrieb Häffner im Digitalisierungscheck

Das Erste, was dem Digicheck-Beauftragten Thomas Gebhardt beim Betreten des Ladengeschäfts von Rainer und Susanne Häffner auffällt, ist der den Raum dominierende Flachbildschirm. Das Zweite: Neben einer Auswahl von Fliesen prägen Raumausstattungs- und Dekorationsartikel das Gesamtbild. Gebhardt freut sich fast mehr über letzteres, denn er weiß: Wichtig für alle Digitalisierungsbestrebungen eines Betriebs ist, dass neue Wertschöpfung generiert wird – mag sie in diesem Fall auch erstmal nur analog sein.

**Digital auf neuestem Stand**

Auf ein vollständig digitales Geschäftsmodell sind Häffners, wie die meisten traditionellen Handwerksbetriebe, auch gar nicht aus. Aber: „Wenn was Neues kommt, wollen wir auf jeden Fall immer mit dabei sein“, fasst Rainer Häffner seine Philosophie zusammen. Er und seine Frau sind deshalb Stammgäste bei den Digital-Lotsen-Veranstaltungen des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT). Dort erfuhren sie vom Digicheck und wollten wissen, wo ihr Betrieb in Sachen Digitalisierung steht.

**Große Nachfrage bei Checks**

Um das herauszufinden, ruft Gebhardt, seines Zeichens Berater für Digitalisierung bei der Handwerkskammer Region Stuttgart, auf Susanne Häffners PC den Digicheck auf. Die „Bedarfsanalyse Handwerk“, so der offizielle Name, wird seit Kurzem auch von den Kammern durchgeführt – denn die zahlreichen Anfragen übersteigen mittlerweile das Kontingent des BWHT. Gebhardt ist gespannt: Wird der Check bestätigen, was der Flachbildschirm im Hinblick auf den Digitalisierungsstand suggeriert?

**Planung in 3D**

Gleich zu Beginn geht es um die Prozesse im Betrieb, wodurch der Verwendungszweck des Bildschirms klar wird: Für die Projektplanung setzt Rainer Häffner eine 3D-Software ein. Kommt ein Kunde zur Auftragsbesprechung in den Laden, schauen sie sich gemeinsam den Planungsstand an. Verändert Häffner während des Gesprächs Details am Entwurf, bekommt der Kunde sie gleich live und in voller Größe zu sehen. Auch eine



Prüfen den Fliesenlegermeisterbetrieb gemeinsam auf Herz und Digitalisierung: Der Digicheck-Beauftragte Thomas Gebhardt mit Rainer und Susanne Häffner.

Foto: BWHT

Virtual-Reality-Brille liegt bereit, diese sei aber „technisch noch nicht perfekt und deshalb nicht so leistungsfähig“, bewertet Häffner.

**Softwareeinsatz auch im Büro**

Zwei branchenspezifische Softwareprogramme verwendet auch Susanne Häffner im Büro. Darüber laufen zum Beispiel Auftragserfassung und Rechnungsverwaltung. Die Inselektionen von heute sollen idealerweise in einem übergreifenden ERP-System münden, dem dann auch die noch an vielen Stellen im Einsatz befindlichen Excel-Tabellen zum Opfer fallen sollen. Auch eine Zeiterfassung per App, so die Überlegung bei Häffners, sollte in einer umfassenden Lösung integriert sein.

**Social Web für mehr Reichweite**

Daneben hat sich Frau Häffner auch dem Social Web verschrieben. Sie weiß: Viele Kunden werden online auf den Handwerksbetrieb aufmerksam, beispielsweise über die Unternehmenswebseite. Deshalb nutzt sie jede Chance zur Reichweitenvergrößerung: Sie hat eine Facebook-Seite aufgebaut und den Betrieb auf Google My Business eingetragen. In der Homepage steckt ebenfalls noch Potenzial, findet Gebhardt im Laufe des Checks heraus: Beispielsweise bietet sich eine Rubrik „Karriere“ für die Suche nach Mitarbeitern an – wobei Häffners momentan voll belegt sind, wie sie betonen.

**Von der Baustelle zum Büro**

Die derzeit sieben Mitarbeiter anders auszustatten, ist hingegen öfters im Gespräch. So testete Rainer Häffner bereits die Mitgabe von Bauakten auf die Baustelle, auch Tablets für die Angestellten sind angedacht. Wodurch auch Papier-Rapportzettel wegfallen könnten.

**Sinnvolle Möglichkeiten nutzen**

Anhand von zwei oder drei Fragen im Check, die Häffners verneinen, wird klar: Gegen manche Möglichkeiten entscheidet sich der Betrieb ganz bewusst. „Wir müssen den Mitarbeitern nichts einpflanzen, wir wissen, wo sie sind“, sagt Rainer Häffner zur Möglichkeit, Mitarbeiter oder Werkzeuge über mobile Endgeräte zu orten. Seine Frau hingegen hält von einem Online-Shop nichts: „Ich will, dass die Kunden in den Laden kommen“, sagt sie im Hinblick auf ihr zweites Standbein, die Dekorationsartikel.

**Potenzial gibt's immer**

Das Testergebnis bestätigt Gebhardts ersten Eindruck: Im Vergleich zu anderen Betrieben desselben Gewerks ist der Betrieb Häffner Fliesen-Netzwerk im Bereich Digitalisierung bereits überdurchschnittlich gut aufgestellt. Trotzdem lässt er Häffners zum Abschied noch ein paar Tipps zur Optimierung da – Potenzial nach oben gibt es schließlich immer. **nst**

# Integration auf gutem Weg

„Kümmerer-Programm“ um zwei Jahre verlängert

Eineinhalb Jahre nach dem Start des Programms „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“ hat Landeswirtschafts- und Arbeitsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut eine positive Zwischenbilanz gezogen: „Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, wie Integration in Ausbildung gelingen kann: indem alle Hand in Hand arbeiten. Das gilt ganz besonders für die Ausbildung im Betrieb. Wo Menschen unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten zusammenarbeiten und voneinander lernen, da wird Integration gelebt. Mit unserem ‚Kümmerer-Programm‘ haben wir dafür ein bundesweit einmaliges Angebot etabliert.“ Mit den regionalen Kümmerern bietet Baden-Württemberg flächendeckend Ansprechpartner für die Unternehmen und intensive Unterstützung für ausbildungsinteressierte Geflüchtete an.

In den ersten 16 Monaten des Förderprogramms wurden bereits knapp 1.900 Geflüchtete begleitet und mit den Vorteilen der beruflichen Ausbildung vertraut gemacht. Durch das Kümmerer-Programm ka-

men bislang über 1.600 Vermittlungen in Ausbildung oder ausbildungsvorbereitende Praktika zustande. „Rund 350 Geflüchtete haben durch unser Kümmerer-Programm bereits eine Ausbildung begonnen oder einen Ausbildungsvertrag zum bevorstehenden Ausbildungsjahr 2017/18 abgeschlossen“, betonte die Ministerin.

Auch der Informationsbedarf rund um die Ausbildung von Geflüchteten sei groß. In etwa 4.300 Beratungsgesprächen berieten die Kümmerer bislang über 1.500 Betriebe. „Mit der Ausbildung von Geflüchteten hängen für die Betriebe viele Fragen zusammen – vom Aufenthaltsstatus bis zu Unterstützungsmöglichkeiten während der Ausbildung. Hier sind unsere Kümmerer kompetente und stark nachgefragte Ansprechpartner. Vor allem kleinere und mittelständische Unternehmen nehmen die Beratung und Unterstützung in Anspruch. Vor diesem Hintergrund haben wir uns auch dazu entschlossen, das Programm um zwei Jahre bis Ende 2019 zu verlängern“, so Hoffmeister-Kraut. **jn**

# Langfristige Planung ist gefragt

Das Handwerk im Land braucht starke Berufsschulen

Die Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg sind auf starke Berufsschulen als Partner in der dualen Ausbildung angewiesen. „Auf die Schulen ist aber nicht immer Verlass“, bedauerte Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold anlässlich der Landespresskonferenz zur Situation der beruflichen Schulen. Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) geht davon aus, dass das Unterrichtsdefizit an Berufsschulen in einzelnen Regionen und Berufen bei weit über zehn Prozent liegt. Angesichts der erneut gestiegenen Anzahl neuer Lehrverträge und der zukünftig wachsenden Schülerzahlen würden sich die zögerlichen Lehrereinstellungen der Vergangenheit nun rächen. „Darunter leidet die Ausbildungsqualität“, ermahnte Reichhold die Landesregierung. Die Schulen seien mitverantwortlich dafür, dass die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen wird. Nicht nur hierfür müssten die nötigen Ressourcen bereitgestellt werden. Das Handwerk begrüßt zwar das vor der Sommerpause vorgestellte Maßnahmenpaket zur Lehrerge-

winnung als Sofortmaßnahme, langfristige brauche es aber eine nachhaltige Strategie. Hierzu zähle auch, dass das Lehramtsstudium an den Hochschulen einen höheren Stellenwert erhalten muss. Aussagen, laut denen die Berufsschulen aufgrund der Konkurrenz zur freien Wirtschaft weniger Seiteneinsteiger gewinnen würden, lässt Reichhold nicht gelten: „Wenn sich der Bewerbermarkt verändert, muss die Schulverwaltung als Arbeitgeber eben ihr Angebot verbessern.“

Fehlende Fachlehrkräfte dürfen aus Sicht des Handwerks nicht den Ausschlag dafür geben, eine Berufsschulklasse zu schließen. Sofern eine Klasse über die nötige Anzahl an Schülerinnen und Schülern verfüge, müssten freierwerdende Stellen unmittelbar neu besetzt werden. Dies gelte auch für den ländlichen Raum. Reichhold machte deutlich, dass Berufsschulklassen möglichst wohnort- und betriebsnah erhalten werden müssen und forderte die Landesregierung auf, die Neubesetzung freierwerdender Stellen langfristig zu planen. **jn**

# Viele Aufträge, wenig Ingenieure

Bauwirtschaft: Dem kräftigen Umsatzwachstum steht ein eklatanter Fachkräftemangel gegenüber

Die Bauwirtschaft im Land erzielte im ersten Halbjahr 2017 einen neuen Umsatzrekord: Verglichen zum Vorjahr steigerten die Bauunternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten ihre Umsätze um 13,4 Prozent auf 4,7 Milliarden Euro, den höchsten Halbjahreswert seit mehr als 20 Jahren. Den stärksten Umsatzzuwachs erzielte der Wohnungsbau (+16,3 Prozent), gefolgt vom Wirtschaftsbau (12,9 Prozent) und dem öffentlichen Bau (12,1 Prozent). Auch die Auftragsengänge kletterten auf Rekordniveau, bis Ende Juni stiegen sie um 5,2 Prozent auf 4,9 Milliarden Euro.

Diese positive Entwicklung, so Verbandspräsident Bernhard Sänger, werde jedoch überschattet: „In allen Umfragen wird der Fachkräftemangel immer an vorderster Stelle genannt“, in der jüngsten Erhebung stelle er für 86 Prozent der Bauunternehmen das derzeit größte Problem in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung dar. Über die Integration arbeitsloser Bauarbeiter und die Beschäftigung von Personen aus dem europäischen Ausland versucht die Branche, diese Lücken zu schließen. Sänger



Hier könnte bald schon weit weniger los sein: Die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg leidet unter Fachkräftemangel.

Foto: BWHT

sieht hierin aber nur eine kurzfristige Lösung: „Wir werden den steigenden Fachkräftebedarf trotz stabiler Ausbildungszahlen und einer gewissen Zuwanderung mittelfristig nicht decken können. Problematisch ist angesichts der guten Konjunktur und der großen Bauvorhaben insbesondere der eklatante Mangel an Bauingenieuren.“

Der Bauverband weist darauf hin, dass der jährliche Bedarf an ausgebildeten Bauingenieuren in Baden-Württemberg bei etwa 2.600 liegt. Davon benötigt die Bauwirtschaft rund 1.500 Absolventen, die Planungsbüros sowie die öffentliche Verwaltung circa 1.100. Da es aber an

den Hochschulen und Universitäten des Landes nur etwa 1.200 Studienplätze im Bauingenieurwesen gibt, erwartet Hauptgeschäftsführer Dieter Diener „einen enormen Kampf um Fachkräfte“ innerhalb der Branche.

Ein weiteres Problem sei die hohe Abbrecherquote, die in den einschlägigen Studiengängen bei fast 50 Prozent liegt. „Die meisten Studierenden scheitern an der höheren Mathematik“, erklärt Sänger. „Man sollte das Prüfungsniveau aber nicht einfach absenken, denn die hohen technischen Anforderungen von modernen Bauwerken bedingen auch hohe Standards in der Ausbildung.“ **jn**

# Die Digitalisierungsprämie ist ein Erfolg

Modellphase mit zahlreichen Anträgen aus dem Handwerk

„Die Digitalisierungsprämie ist ein absoluter Erfolg. Die große Nachfrage zeigt, dass wir mit unserem Ansatz richtig liegen, gerade die kleineren Unternehmen aus den unterschiedlichen Branchen bei der Umsetzung konkreter Digitalisierungsmaßnahmen zu unterstützen. Nach unseren bisherigen Erkenntnissen ist die Digitalisierungsprämie ein attraktives und bedarfsgerechtes Förderprogramm, das insbesondere digitale Neulinge unterstützt“, erklärte Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut anlässlich der Beendigung des Modellversuchs.

Die an kleinere Unternehmen mit bis zu 100 Beschäftigten gerichtete Digitalisierungsprämie war im Juli im Rahmen der „Initiative Wirtschaft 4.0“ des Wirtschaftsministeriums gestartet worden, das Ministerium hatte dafür 2,2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Bis Ende August wurden rund 250 Förderanträge für Digitalisierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Verbesserung der IT-Sicherheit ge-

stellt. Auch die digitale Qualifizierung von Beschäftigten wurde mit bis zu 10.000 Euro bezuschusst. Im nächsten Schritt werde nunmehr die Modellphase detailliert und gründlich ausgewertet. Zugleich würden Vorbereitungen getroffen, damit die Digitalisierungsprämie ab Anfang 2018 in geeigneter Form als reguläres Förderprogramm starten könne, so Hoffmeister-Kraut.

In den laufenden Haushaltsberatungen werde geklärt, wie viel Mittel 2018 und 2019 zur Verfügung gestellt werden könnten. Wie die Wirtschaftsministerin weiter ausführte, könne nach den ersten Auswertungen schon gesagt werden, dass das Instrument branchenübergreifend angenommen worden ist. Darunter seien zahlreiche Anträge von Unternehmen aus dem Handwerk, der Bauwirtschaft und aus dem verarbeitenden Gewerbe.

In mehr als der Hälfte der Anträge sei auch eine Förderung für Qualifizierungsmaßnahmen beantragt worden. **jn**